

Vezjak, Suzana: **Essensdiskurse online. Eine diskurslinguistische Analyse aus fremdsprachendidaktischer Perspektive.** Berlin: Erich Schmidt, 2023 (Studien Deutsch als Fremd- und Zweisprache, 18). – ISBN 978-3-503-21269-9. 408 Seiten, € 89,95.

Besprochen von **Lutz Köster**: Bielefeld

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2024-0054>

In ihrer an der Universität Leipzig fertiggestellten linguistischen Dissertation – streng forschungssystematisch aufgebaut, mit 234 Anmerkungen und 55 Seiten Literatur, mit Zugriff der Leserinnen auf Korpus und Detailanalysen auf der Verlagshomepage – untersucht Vezjak das für DaF/DaZ hochrelevante Thema der Kulinistik anhand von unterrichtsmethodisch relevanten Online-Diskursen.

Zu Recht kritisiert die Autorin die häufig „simplifizierte[n], „folkloristischen oder stereotyp-landeskundlichen Herangehensweisen im DaF/DaZ-Kontext“ (22); Ernährung ist aber, so die Diskussionslage, sehr eng mit „individuelle[r] und gesellschaftliche[r] Identität“ (23), mit Gemeinschaftsbildung, Vorstellung von Lebensqualität, mit kulturellem Gedächtnis verbunden. Der alimentäre Diskurs in Webforen kommt in den Fokus, weil hier kommunikative Praktiken (vgl. die theoretische Diskussion 79ff.) zu finden sind, die – im Falle der vorliegenden Arbeit – Aushandlungen über Fleischkonsum und Fleischalternativen betreffen. Die Forschungsfragen (24) zielen auf Muster sprachlichen Handelns und Positionierungspraktiken, auf mediale Rahmenbedingungen für Identitätskonstruktion und auf das Fach DaF/DaZ. In einem qualitativen soziolinguistisch-diskursanalytischen Design werden aufwendig sprachliche Muster von Positionierungen auf verschiedenen Ebenen des Diskurses identifiziert.

Die Kapitel 2 (*Kompetenzorientierung, Diskurse und die Identitätsfrage im Fremdsprachenunterricht*) und 12 (*Konsequenzen für die [Fremdsprachen-]Didaktik*) rahmen die weiteren Kapitel mit ihren Forschungsberichten, Begriffsklärungen und gegenstandsbezogenen Diskussionen ein: Kapitel 3 zum Forschungsobjekt Computervermittelte Kommunikation, Kapitel 4 zu Identitäten und Zugehörigkeiten, Kapitel 5 zur Kommunikationsform Webforum, Kapitel 6 zum Verhältnis von Online-Diskursen und öffentlicher Kommunikation, Kapitel 7 zu Praktiken in Online-Diskursen, Kapitel 8 zur Diskursforschung und dem Begriff der sozialen Positionierung, Kapitel 9 zur Methode der Untersuchung, zu Kriterien der Korpuserstellung und zur Operationalisierung des zentralen Konzepts der Sozialen Positionierung.

Die Analyse (Kapitel 10) beginnt mit der bekannten Differenzierung kulinarischer Diskurse in den Diskurs über das Kochen, den Diskurs beim Essen und den

hier relevanten Diskurs über das Essen. Geschmack, Genuss, Lebensstil und soziale Identität – allesamt wichtige Begriffe im kulinarischen Diskurs, mit der Identität als Kernbegriff der Darstellung – werden auf der Makroebene der Analyse mit der alimentären Praktik des (Nicht-)Fleischkonsums zusammengebracht. Das Korpus wird vorgestellt und diskutiert (19 Foren resp. Blogs und Online-Zeitungen, wie vegetarier.de und grillsportverein.de), das die beiden Diskurse zu Gesundheit und Fleischersatzprodukten und Fleischproduktion generell im Zeitraum 2011 bis 2016 umfasst. Auf der Mikroebene werden die Praktiken der Identitätsbildung wie Header und Postings vorgestellt sowie viele diskursive Beiträge im Detail analysiert, vertiefend nachvollziehbar durch Einsicht in Korpus und Detailanalysen auf der Verlagshomepage. Zuschreibungen, Abgrenzungen, Positionierungen oder Beispielerzählungen werden anhand von Textausschnitten verdeutlicht. Beim Lesen hatte ich oft *Déjà-vu*-Erlebnisse zu Diskussionen in der realen Welt zu Fleisch- und Fleischersatzprodukten.

Kapitel 11 ist für mich das interessanteste der eingerahmten Kapitel, es abstrahiert von den konkreten Beispielen und fasst Muster und Praktiken des alimentären Online-Diskurses zusammen. U.a. werden moralisierende Geltungsansprüche (Bsp. Bio vs. Chemie, 288f.), Nominierungen für Fleisch und Fleischersatz, moralisierende Essregeln (Bsp. Verantwortung für Zukunft, Tiere und Umwelt, 293f.) bis hin zu Positionierungspraktiken wie qualifizierende Adjektive, Phraseme und – mit zunehmender sprachlicher Komplexität – Beispielerzählungen herausgearbeitet.

Der Relevanz für DaF/DaZ widmet Vezjak das Kapitel 12, das die Bedeutung von Kompetenzen in digitalen Kontexten – wie etwa den Webforen – und mit Verweis auf Steinhoff (2013) die Bedeutung diskursiver Textkompetenzen betont (327ff.). Die in den Online-Diskursen vorzufindenden Wertediskussionen mit ihren Positionierungen, „*interdiskursive[n]* Verknüpfungen, Stilisierungspraktiken“ und dem „*kollektive[n]* Sprachgebrauch“ (334) sind für Vezjak ein geeignetes Mittel, Diskursfähigkeit (Altmayer, Fornoff) beim kulturbbezogenen Lernen zu erreichen (vgl. 333). Kulturelle Deutungsmuster, die Zugehörigkeiten generieren, bestätigen oder in Frage stellen (vgl. 335), können zur Wertevermittlung – die von Vezjak referierte Literatur spricht auch von Wertevermittlung – verwendet werden.

Jahn (2019) zustimmend zitierend, schließt Vezjak mit der Forderung, kritisches Denken durch „echte“ Verfahren [...] jenseits des Klassenzimmers“ (341) zu fördern: „[...] Erfahrungen [...], die sie zum Nachdenken bringen. Was scheint hier besser geeignet zu sein als die Beschäftigung mit einem (kontrovers geführten) gesellschaftlichen (Online-)Diskurs, der ihnen verhilft, sich grundlegende Annahmen zu einem gegebenen Sachverhalt aus unterschiedlichen Perspektiven bewusst zu machen und diese Annahmen auf logischer, empirischer, ethischer und konstruktiver Ebene zu evaluieren“ (341).

Sprachlehrkräfte in DaF und DaZ werden dieses Buch nicht in Gänze, angesichts des sehr ambitionierten Unterrichtsansatzes (DaF an der Hochschule?) vielleicht auch nur in Auszügen lesen, zumal angezielte Sprachniveaus nicht genannt werden.¹ Sinnvoll wäre ein theoretisch hergeleiteter unterrichtsmethodischer Beitrag, der modellhaft Ergebnisse dieser profunden und wichtigen Untersuchung auch für Lerngruppen unterhalb B2/C1 aufbereitet; die Zeitschrift *Fremdsprache Deutsch* aus dem gleichen Verlag wäre hierfür ein geeigneter Ort.

Literatur

- Jahn, Dirk (2019): „Verantwortung für das eigene Denken und Handeln übernehmen: Impulse zur Förderung von kritischem Denken in der Lehre“. In: Jahn, Dirk u.a. (Hrsg.): *Kritische Hochschullehre, Diversität und Bildung im digitalen Zeitalter*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 19–46.
- Steinhoff, Torsten (2013): „Diskursives Schreiben. Zur Förderung pragmatischer Textkompetenzen am Beispiel öffentlicher Diskurse“. In: Feilke, Helmuth; Köster, Juliane; Steinmetz, Michael (Hrsg.): *Textkompetenzen in der Sekundarstufe II*. Stuttgart: Fillibach bei Klett, 113–135.

¹ Gut lesbare Überlegungen zu den thematisierten Wertediskursen und zur fremdsprachendidaktischen Eignung der Online-Diskurse finden sich in einem „Interview“ auf der Verlagshomepage unter <https://esv.info/978-3-503-21269-9> (24.07.2023); ein kurzer Auszug aus dem Kapitel 10 *Ernährung als kulturelles Phänomen* wird unter dem Schlagwort „Essen ist politisch“ ebenfalls angeboten.